

## Rama Navami 6. April 2025 / 26. März 2026 / 15. April 2027

Im Monat Chaitra (März/April) am neunten Tag des zunehmenden Monds feiern die Hindus in den Tempeln von Rama und Vishnu das Fest Rama Navami (Ramnavami). Es ist das Gedenken an den Geburtstag des Königssohns Rama, der als Gott verehrt wird. Rama zählt zu den wichtigsten Hindu-Göttern, er gilt als siebente Inkarnation des Gottes Vishnu. Mit den Eigenschaften Kraft, Rechtschaffenheit und Treue stellt er das indische Idealbild von Männlichkeit dar. Auf den meisten Darstellungen wird Rama als tapferer Prinz und Gott mit Pfeil und Bogen in der Hand abgebildet. Denn er konnte als Einziger einen gewaltigen Bogen bei einem Bogenschießen spannen. So gewann er die Königstochter Sita zur Frau. Doch er wurde mit ihr für lange Jahre in die Waldeinsamkeit verbannt.

Das *Ramayana*, nach *Mahabharata* das zweite indische Nationalepos, erzählt von Ramas unzähligen Heldentaten. Dazu gehört etwa die Befreiung seiner Gattin Sita aus der Gewalt des Dämonenkönigs Ravana, wobei er Hilfe vom Affenkönig Hanuman erhielt. Das zentrale Thema dieser Geschichten ist stets der Kampf Ramas gegen das Böse. Diesen Kampf gewinnt er immer wieder sowohl aus eigener Kraft, als auch durch das Einschreiten der Götter. (Scholz 2006, 166; Auffarth 2006, 420)

Besonders ausgelassen gefeiert wird das Fest in Ayodhya (Stadt im Norden Indiens, etwa 50.000 Einwohner), dem angeblichen Geburtsort Ramas. Eine Statue Ramas wird auf einem Wagen in einer Prozession durch die Straßen geführt. Meist sind auch Statuen seiner Frau Sita, seines Halbbruders Laxman (Lakshman) und dem Affengott Hanuman dabei. Bereits in der Woche vor Rama Navami führen die Gläubigen Szenen aus dem *Ramayana* als Volkstheater auf und lesen in den geschmückten Tempeln Geschichten daraus. [<https://www.indienaktuell.de/kultur/das-indische-fruehlingsfest-ram-navami-661768> (Stand: 28.01.2025)] Auch in anderen hinduistischen Regionen und bei anderen Festen finden Aufführungen aus diesem Nationalepos statt, in denen in amüsanter Art und Weise hinduistische Inhalte verbreitet werden. (Scholz 2006, 166; Auffarth 2006, 420)

Eva Reinecker